

Voreiliger Rückbau – hohe Folgekosten

Oft müssen die Steuerzahler für die Folgen von Rückbauten der Infrastruktur aufkommen, obschon manchmal für neue Infrastrukturprojekte das Geld fehlt. Es entsteht der Eindruck, dass bei den Transportunternehmen die Rechte nicht weiss was die Linke plant, oder dann läuft die Kommunikation zwischen Bahnunternehmen und Politik nicht optimal. Die finanziellen Folgen tragen dann nicht die Verursacher, sondern meist der Steuerzahler.

Rückbau Bahnhof – Siebten Wangen

In Siebten-Wangen haben die SBB das Gleis 5 erschlossen durch Unterführung und Bahnsteigkante entfernt. Um einen Wiedereinbau völlig zu verunmöglichen, hat man die neuen Fahrleitungsmasten ins ehemalige Profil des Gleis 5 gestellt, die neuen Kabelkanäle verlegt und den Bahnsteig mit dem Schaufelbagger entfernt. Zu diesem Zeitpunkt war bereits bekannt, dass zukünftig eine dritte Bahnsteigkante benötigt wird, für einen Ersatzzug zwischen Siebten und Ziegelbrücke, wegen der Neukonzipierung im Rahmen der 4. TE der S- Bahn Zürich.



Gleis 5 entfernt mit Bahnsteigkante

Teure Folgekosten von 3,5 Mio. Franken

Als Folge davon muss das Gleis 1 überdeckt und ein neuer Bahnsteig am Gleis 2 erstellt



Gleis 1 wird überdeckt

werden. Zudem muss der Freiverlad (Holztransporte) aufgehoben werden. Dem Kanton Schwyz entstehen zusätzliche Investitionskosten in die Gleisanlagen, welche der Kantonsrat an seiner ausserordentlichen Sitzung vom 23. November 2011 bewilligt hat. Das Projekt beinhaltet Kurzfristmassnahmen von 2,3 Mio. Franken und Mittelfristmassnahmen von 1,2 Mio. Franken. Nur so kann der geplante Shuttle-Zug zwischen Siebten und Ziegelbrücke als Ersatz für die wegfallenden S2 Halte im Rahmen der 4. TE der S-Bahn Zürich verkehren.



Der Freiverlad (Holztransporte) muss aufgehoben und auf einen anderen Bahnhof verschoben werden

Zu den Ressourcen Sorge tragen

Auch zwischen Schwanden und Linthal haben die SBB alle Bahnhöfe zu eingleisigen Haltestellen umgebaut. Heute kann der Halbstundentakt nur mit sehr hohen Investitionen in die Infrastruktur realisiert werden. Deshalb wird ab Sommer 2014, wenn der Glarner-Sprinter täglich und stündlich nach Linthal verkehrt, der Regionalzug aus Rapperswil in Schwanden wenden.

In Zukunft sollten Rückbauten der Gleisanlagen nicht voreilig vollzogen werden. Es könnte sein, dass die öffentliche Hand (Steuerzahler, Stimmbürger) nicht mehr bereit ist, die Folgekosten von solchen Massnahmen zu tragen und gerade deswegen auch einmal ein ÖV – Projekt abgelehnt wird.